

26.7.90

UMSCHAU

Gottschalk kauft sich bei Münchner Privatsender ein

Showmaster Thomas Gottschalk will sich beim Münchner Privatsender Radio Xanadu einkaufen. Der Entertainer beabsichtigt, den 20-Prozent-Anteil von Wolfgang Fischer, Geschäftsführer des Münchner Privatfernsehsenders Tele 5, zu übernehmen, sagte ein Tele 5-Sprecher. Der Medienrat der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM), der dem Einstieg zustimmen muß, wird auf seiner Sitzung am kommenden Donnerstag (26. Juli) über den Antrag entscheiden. Wie verlautet, hat sich der Hörfunkausschuß bereits einstimmig dafür ausgesprochen.

Wie BLM-Präsident Wolf-Dieter Ring am Freitag auf Anfrage erklärte, wäre ein Engagement Gottschalks bei Radio Xanadu eine „Riesenchance für den lokalen Hörfunk in München“. Der 40jährige Gottschalk, der beim Bayerischen Rundfunk (BR) als Moderator bekanntgeworden ist, habe sich nie gescheut, Akzente zu setzen.

Gottschalk hatte im vergangenen Jahr auf eine weitere Mitarbeit beim BR-Hörfunk verzichtet. Nach der jüngsten Funkanalyse liegt Radio Xanadu mit fünf Prozent Einschaltquote an dritter Stelle unter den Münchner Lokalfunksendern. lby



Bildmauerer, Innenarchitekten und Architekten Egid Quirin Asam (1692-1750) und Hans Detlefsen aus Chemnitz, entworfen. Foto: Heddergott

Hauptgeldgeber überlegt den Ausstieg

Star-Sat – ein Stern im Sinken?

Personalabbau bereits im Gang / Vorwürfe der IG Medien

Von Klaus Ott

„Bundesweiter privater Hörfunk – Marktchance oder Risiko“, lautet der Titel eines Vortrags, den Geschäftsführer Jo Lüders vom Privatrado Star-Sat Anfang Oktober bei den Münchner Medientagen halten soll. Vermutlich dürfte der Chef des Senders, dessen „Musik zum Träumen, zum Tanzen, zum Hineinhören“ von München aus via Satellit und Kabel bundesweit ausgestrahlt wird, eher zum „Risiko“ tendieren. Denn der Hauptgeldgeber von Star-Sat, Florian Piëch, „überlegt derzeit, ob er sich zurückzieht“, wie Geschäftsführer Lüders auf Anfrage mitteilte. Florian Piëch ist der Neffe des Vorstandsvorsitzenden der Autofirma Audi, Ferdinand Piëch.

Viereinhalb Jahre nach Sendebeginn schreibt Star-Sat immer noch rote Zahlen. Ein Ende von Star-Sat hätte auch Auswirkungen auf den kommerziellen Hörfunk in München. Hier bestreitet der Privatsender das Nachtprogramm auf der UKW-Frequenz 89,0. Knapp 20 Mitarbeiter bangen nach Angaben der Industriegewerkschaft (IG) Medien um ihre Arbeitsplätze. Einem Belegschaftsmitglied sei dieser Tage bereits mit der Begründung gekündigt worden, der Betrieb werde voraussichtlich Ende August stillgelegt, teilte die Gewerkschaft weiter mit.

Ein Personalabbau hat ohnehin schon stattgefunden. Nach Darstellung der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien beschäftigte der Sender vor gar nicht allzulanger Zeit noch 32 Mitarbeiter.

Die IG Medien ist auch sonst auf den Privatsender nicht gut zu sprechen. Mit der Belegschaft sei willkürlich umgesprungen worden, wirft Gewerkschaftssekretär Georg Völker der Arbeitgeberseite vor. So sei eine alleinerziehende Mutter fristlos entlassen worden, nachdem sie ihre beiden Kinder zu einer dienstlichen Besprechung mitgebracht habe. Diese Mitarbeiterin sei zuvor zu 17 Nachtschichten hintereinander eingeteilt worden und habe ihre Kündigung dann bei einem Schichtwechsel um zwei Uhr in der Nacht erhalten.

Die „Unternehmensführung nach Gutsherrenart“ habe zur Folge gehabt, so die IG Medien, daß die Mitarbeiter einen Betriebsrat gründen wollten. Doch zwei der drei Mitglieder des Wahlvorstandes hätten trotz gesetzlichem Kündigungsschutz inzwischen „blaue Briefe“ erhalten. „Wir überlegen rechtliche Maßnahmen gegen die IG Medien“, erklärte Star-Sat-Chef Lüders zu den Vorwürfen. Zu den einzelnen Vorwürfen Stellung beziehen mochte Lüders allerdings nicht, „weil es letztlich um interne Dinge geht“.